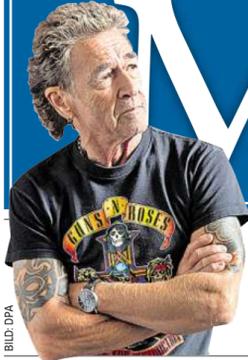


SÜDHESSEN MORGEN



DAS ALBUM ZUM 70.
Peter Maffay über seine neue CD und die Geburtstagsfeier ▶ Kultur

morgenweb.de/mein-viertel
Stadtteilserie: Berichte, Bilder, Video-Porträts und 360-Grad-Rundgang mit 89 Stationen

AN DER SPITZE
Lampertheimer Tennisdamen 40 verteidigen Tabellenführung in der Hessenliga ▶ Lampertheim

DAS WETTER

Mittwoch 32/18° C Freundlich und warm	Donnerstag 29/19° C Gewitter und Schauer	Freitag 30/17° C Vereinzelte Regenschauer

LAMPERTHEIM/BÜRSTADT/BIBLIS

MITTWOCH 28. AUGUST 2019 · 74. JAHRGANG · NR. 199

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

D 1876 · Preis: 2,10 €

Hochstraße: Krisentreffen bei Rathauschefin wegen Sperrung

Ruf nach neuer Brücke wird lauter

LUDWIGSHAFEN/MAINZ. Wegen der überraschenden Sperrung der Hochstraße Süd in Ludwigshafen werden wieder Forderungen nach einer dritten Rheinbrücke bei Altrip laut. Der rheinland-pfälzische Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) teilte dieser Zeitung am Dienstag mit: „Eine dritte Rheinquerung wäre wünschenswert.“ Konkretere Details nannte er nicht.

Angesichts der Verkehrsprobleme zwischen Mannheim und Ludwigshafen verstärkte die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar ihren Ruf nach einem verbesserten Mobilitätskonzept und einer weiteren Brücke – auch wenn diese erst in Jahrzehnten fertig sein könnte. „Wir müssen jetzt an die Zukunft denken“, sagte IHK-Präsident Manfred Schnabel.

Am Donnerstag soll es ein Treffen bei der Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, Jutta Steinruck (SPD), zu der aktuellen Verkehrskrise geben. Vergangene Woche war die marode Hochstraße zwischen Höhe Bruchwiesenstraße und der Konrad-Adenauer-Brücke in beide Fahrrichtungen wegen Problemen bei der Statik für mindestens vier Wochen gesperrt worden. *mpt*



Nichts geht mehr auf der Hochstraße Süd in Ludwigshafen. BILD: DPA

Finanzen

Staat erzielt Überschuss

WIESBADEN. Der deutsche Fiskus schwimmt in Geld – noch jedenfalls. Trotz der Konjunkturlaute nahmen Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen im ersten Halbjahr 2019 unter dem Strich rund 45,3 Milliarden Euro mehr ein, als sie ausgaben. Das teilte das Statistische Bundesamt am Dienstag anhand vorläufiger Ergebnisse mit.

Die Rufe nach mehr staatlichen Investitionen sowie einer vollständigen Abschaffung des Solidaritätszuschlags wurden lauter. Künftig könnten Steuern und Sozialbeiträge wegen des konjunkturellen Gegenwindes allerdings nicht mehr so kräftig sprudeln. Sollte die Arbeitslosigkeit steigen, würden zudem die Sozialversicherungen stärker belastet. *dpa*

▶ Bericht Seite 2

Lampertheimer Busverkehr wird elektrisch



LAMPERTHEIM. Der Lampertheimer Busverkehr wird elektrisch. Zumindest probeweise: In diesen Tagen verkehrt ein Elektrobus der Mannheimer Firma Evo-Bus auf den städtischen Linien. Mit ihm wollen der Bibliser Busbetreiber Müller und die städtische Gesellschaft Verkehr

und Tourismus (VTL) den Einsatz eines Elektrobusse testen. 2021 läuft die Konzession für den Busbetreiber aus; dann muss die Lampertheimer Kommunalpolitik die Weichen in Richtung E-Mobilität stellen. Hierzu gehört unter anderem auch die Bereitstellung einer Infrastruktur

mit Ladestationen und weiteren technischen Einrichtungen. Der Listenpreis für einen Bus beträgt rund 500 000 Euro. Die Stadt benötigt etwa zehn Fahrzeuge. *UFS (BILD: NIX)*

▶ Kommentar und Bericht Lampertheim

BASF-Prozess: Frankenthaler Landgericht verurteilt 63-Jährigen nach Explosion mit fünf Toten / Fahrlässige Tötung und Körperverletzung

Bewährungsstrafe für Schlosser

Von unserem Redaktionsmitglied **Simone Jakob**

FRANKENTHAL. Ein Arbeiter aus Mannheim setzt bei Routinearbeiten einen kleinen Schnitt in die falsche Rohrleitung und löst damit ein verheerendes Inferno mit fünf Toten und 44 Verletzten auf dem Gelände der BASF in Ludwigshafen aus. Das Frankenthaler Landgericht verurteilt am Dienstag den 63-Jährigen im Prozess um das Explosionsunglück zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr auf Bewährung. Die Kammer geht allerdings von einer „Mitverantwortung“ des Chemiekonzerns aus, was sich strafmildern für den Angeklagten auswirke.

Für den Vorsitzenden Richter Uwe Gau steht zweifelsfrei fest, dass

menschliches Versagen die Katastrophe im Oktober 2016 ausgelöst hat. So sollte der Schlosser als externer Mitarbeiter ein entleertes Rohr zerlegen. In einem Moment der Unachtsamkeit habe er seinen Trennschleifer stattdessen an einer Butan-Leitung angesetzt. „Seine Kollegen hören das Kreischen der Flex, einen Knall, lautes Rauschen und ihr Kollege steht in Flammen.“

„Hier sitzt kein Krimineller“

Nach dem fatalen Fehler sei nichts mehr zu retten gewesen. Als die Werksfeuerwehr eintrifft und einen mobilen Wasserwerfer aufbauen will, explodiert die Ethylenfernleitung durch die Hitze und reißt vier Feuerwehrleute und einen Matrosen in den Tod. Aufgrund dieses Au-

genblicksversagens verurteilt die Kammer den Mann aus Bosnien-Herzegowina wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion. Über das Strafmaß könne man anderer Meinung sein. Es sei der Kammer sehr schwergefallen, sich festzulegen. Zudem macht der Vorsitzende klar: „Hier sitzt kein Krimineller, er hat das nie und nimmer gewollt.“ Der Schlosser sei bei dem Unglück selbst schwer verletzt worden, könne nicht mehr arbeiten und gelte zu 70 Prozent als behindert.

Was die Mitverantwortung des Chemieunternehmens angeht, betont Gau, dass die BASF aus einem Fehlschnitt in eine Ammoniakleitung 2011 bereits mit einem solchen Fehler habe rechnen müssen. Auch

aus einer Großschadensübung 2015, die ein ähnliches Szenario hatte wie das Unglück, seien bei der BASF nicht die angebrachten Konsequenzen gezogen worden. „Wenn es Überlegungen zu einer neuen Gefährdungsanalyse im Rohrgraben gab, dann sind sie jedenfalls nicht bei dem Arbeiter und seiner Flex angekommen“, so Gau.

Der Werksleiter am BASF-Standort Ludwigshafen, Uwe Liebelt, betont, dass der Konzern Lehren aus dem Unfall gezogen habe. „Wir werden alles dafür tun, dass sich so ein Unglück nicht wiederholt. Unsere Sicherheitsmaßnahmen werden wir kontinuierlich weiterentwickeln. Sicherheit hat bei BASF Vorrang.“

▶ Berichte Welt und Wissen

Luftverkehr: Mannheim und Speyer schließen ersten Rahmenvertrag / Fusion laut Wirtschaftsprüfer derzeit aber zu kompliziert

Zusammenschluss der Flugplätze steckt in Warteschleife

Von unserem Redaktionsmitglied **Matthias Kros**

MANNHEIM/SPEYER. Der angestrebte gemeinsame Betrieb der Flugplätze in Mannheim und Speyer bleibt vorerst eine Wunschvorstellung. Eine Untersuchung durch Wirtschaftsprüfer habe ergeben, dass ein solches Vorhaben komplizierter sei als gedacht, sagte Roland Kern, Chef des Flugplatzes in Speyer.

Grund seien die unterschiedlichen Besitzverhältnisse und die ver-

schiedenen Verordnungen in den Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. „Dafür wäre ein Staatsvertrag notwendig“, so Kern.

Zwar gebe man das Ziel nicht auf, sagte Dirk Eggert, Geschäftsführer des City Airports Mannheim. Aber man werde die Zusammenarbeit erst mal mit kleineren Maßnahmen beginnen. So hätten beide Flugplätze kürzlich erstmals einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der bei entsprechenden Engpässen eine Perso-



Eine Maschine der Rhein-Neckar Air am City Airport Mannheim. BILD: RINDERSPACHER

nalüberlassung in den Bereichen Flugsicherung, Feuerwehr und Platzwarte regelt, erklärte Reinhard Becker, Geschäftsführer des City Airports Mannheim.

Weitere Maßnahmen, wie ein gemeinsamer Betrieb der Tankstellen, seien in Arbeit und würden von den eingeschalteten Wirtschaftsprüfern kontinuierlich auf ihren betriebswirtschaftlichen Nutzen hin überprüft. Schwarze Zahlen seien trotz Kooperationen aber unrealistisch, sagte Becker weiter.

Bürstadt

Neue Mitarbeiter in der Verwaltung

BÜRSTADT. Die Bürstädter Verwaltung hat vier neue Mitarbeiter zur Unterstützung des Bauhofs, der Friedhofsverwaltung und der Stadtgärtnerei eingestellt. Bürgermeisterin Bärbel Schader stellte die Neuzugänge während einer Magistratspressekonferenz vor. Die Verstärkung sei notwendig gewesen, da die Aufgaben und Herausforderungen für diese Abteilungen ständig wachsen. So werde im Stadtgebiet immer wieder Müll abgelagert. Und auf dem Friedhof müsse regelmäßig Unkraut entfernt werden. Dabei dürften keine Pflanzenschutzmittel mehr eingesetzt werden. Das erhöhe den Aufwand. *ps*

▶ Bericht Bürstadt/Biblis

Freizeit

Seit 30 Jahren Spaß am Schiri-Amt

LAMPERTHEIM. Der Schiedsrichter-mangel ist für viele Vereine ein Problem. Sowohl im Fußball- als auch im Handballbereich gibt es zu wenige Freiwillige, die das Amt des Unparteiischen in ihrer Freizeit ausüben wollen. Die Lampertheimer Götz Diesterweg und Jean-Pierre Dupin beweisen, dass man an dieser Aufgabe durchaus Spaß haben kann. Seit mehr als 30 Jahren sind sie in ganz Hessen unterwegs, um Handball- und Fußballspiele zu pfeifen. Manche habe sie in guter, andere in weniger guter Erinnerung. Eines haben alle Begegnungen gemeinsam: „Gefeiert wird der Schiri nie.“ *lex*

▶ Bericht Lampertheim

Landesfest: Endabrechnung liegt nun vor

Hessentag kostete rund fünf Millionen

BENSHEIM. Die heißen Tage im Juni 2014 sind vielen Bensheimern in guter Erinnerung geblieben. Der Hessentag verlief, trotz aller Bedenken im Vorfeld, verhältnismäßig reibungslos. 1,325 Millionen Besucher kamen zu den mehr als 1000 Veranstaltungen in die Stadt.

Fünf Jahre ist das Landesfest nun her und halbt dieser Tage zumindest buchhalterisch noch etwas nach. Denn wie aus einem Schreiben der Verwaltung an den Magistrat sowie den Haupt- und Finanzausschuss hervorgeht, liegt nun die Endabrechnung für das Großereignis vor. Demnach beläuft sich der städtische Zuschuss auf 4,955 Millionen Euro.

Wenige Monate nach dem Hessentag war man im Rathaus bei der vorläufigen Bilanz noch von 5,08 Millionen Euro ausgegangen, weil es unerwartete Mehrkosten gab. *dr*

▶ Bericht Bensheim

Schnell gefunden
Familienanzeigen
Fernsehprogramm

Redaktion
Seite 33
Seite 30
E-Mail Lampertheim: redaktion.lampertheim@mamo.de
E-Mail Bürstadt: redaktion.buerstadt@mamo.de

Abonnement- und Anzeigenservice
Tel.: 0621/392-2200 Fax: 0621/392-1400
E-Mail: Kundenservice@mamo.de Mo.-Fr. 7-17 Uhr; Sa. 8-12 Uhr

Kundenforum Mannheim
Tel.: 0621/392-1710 P 3, 4-5 Fax: 0621/3 92-1717 Mo.-Fr. 9-18 Uhr; Sa. 9-14 Uhr



4 191217 702101

3 1135

KOMMENTAR



Uwe Rauschelbach
über die E-Mobilität im
Nahverkehr

Keine echte Alternative

Mit der Elektromobilität in die schöne neue Welt? Verkehrs- und Energieexperten haben da so ihre Zweifel. Rohstoffverbrauch, Ladekapazität, Infrastruktur und nicht zuletzt die Frage: Wo kommt der Strom für das E-Auto überhaupt her? rechtfertigen Zweifel an einer Technologie, auf die das Regierungshandeln hierzulande freilich mit beinahe ignoranten Wirkender Einseitigkeit setzt. Andere Technologien – etwa der Wasserstoffantrieb, Erdgas oder auch die Verbesserung des Dieselmotors – kommen angesichts dieser politischen Voreingenommenheit unter die Räder.

Dies lässt sich auf kommunaler Ebene nicht korrigieren. Deshalb müssen auch die Lampertheimer Entscheidungsträger in nicht allzu ferner Zeit sagen, in welche Richtung sie den städtischen Nahverkehr laufen lassen wollen. Wobei schon die schiere Alternativlosigkeit angesichts zweier Optionen, die keine sind, kaum Entscheidungsfreiheiten bietet. Denn wo liegt in der Wahl, eine bald ausgereifte Technik weiterzubetreiben oder der E-Mobilität als erklärter Zukunftstechnologie, schon eine echte Alternative?

Vor diesem Hintergrund steht die Kommunalpolitik vor schwerwiegenden Beschlüssen. Sie muss die Infrastruktur für eine Technologie bereitstellen, für die sich die Bundespolitik entschieden hat, von der aber noch keiner weiß, ob sie sich im realen Praxisbetrieb unter kollektiven Bedingungen bewährt. Der Probebetrieb eines E-Busses im Lampertheimer Stadtverkehr wird auf diese Fragen auch nur marginal Antworten liefern.

Polizeibericht

Ermittlungen gegen Trickbetrüger

LAMPERTHEIM. Einen Ermittlungserfolg hat die Kriminalpolizeidirektion Heidelberg zu verbuchen. Wie vom Polizeipräsidium Südhessen berichtet, kam es in den Abendstunden des 19. Februar 2018 in Lampertheim zu einem Trickbetrug, bei dem sich ein Unbekannter als Polizeibeamter ausgab. Die geschädigte Seniorin übergab Bargeld und Schmuck im Wert von mehreren Tausend Euro an den angeblichen Polizisten. Der Heidelberger Kriminalpolizei ist es nun gelungen, den Täter zu identifizieren. In einer Wohnung in Weinheim traf die Polizei jetzt nicht nur auf den 17-jährigen Beschuldigten, es wurde auch Beweismaterial sichergestellt. *pol*

Bonhoeffer-Haus

Gesprächskreis trifft sich

LAMPERTHEIM. Der Gesprächskreis Demenz lädt zu einem Treffen am Mittwoch, 4. September, 15 Uhr, ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Eine Betreuung erkrankter Angehöriger ist sichergestellt, Informationen bei Pflegedienstleitung Schwester Waltraud Feigl, Telefon 06206/9 55-0. Am Treffen nehmen Schwester Waltraud Feigl (Bonhoeffer-Haus), Marianne Lange (Caritas-Beratungsstelle) und Björn Burwitz (Ökumenische Diakoniestation) teil. *red*



Busunternehmer Ludwig Müller lenkt den ersten Elektrobus durch Lampertheimer Straßen, hier am Bahnhof vorbei.

BILD: NIX

Öffentlicher Nahverkehr: Probetrieb soll Umstellung auf E-Mobilität in Lampertheim vorbereiten

Im Elektrobus durch die Stadt

Von unserem Redaktionsmitglied
Uwe Rauschelbach

LAMPERTHEIM. Die Weichen werden auch für den öffentlichen Nahverkehr zusehends in Richtung Elektromobilität gestellt. In diesen Tagen kurbelt ein Elektro-Liniensbus der Mannheimer Firma Evo-Bus probenhalber im Lampertheimer Liniennetz. Die Verwaltungsgesellschaft Verkehr und Tourismus Lampertheim (VTL) und Busbetreiber Müller nahmen mit Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Stass an der Spitze an einer gestrigen Probefahrt teil. Das zwölf Meter lange Fahrzeug bewegte sich flott und nahezu geräuschlos durch den moderaten Vormittagsverkehr. Das geräumige Transportvehikel hat einen Listenpreis von rund einer halben Million Euro. Für den Lampertheimer Stadtverkehr müssten etwa zehn Fahr-

zeuge angeschafft werden. Ingo Wasserthal vom Service- und Systemlieferanten für Energieinfrastruktur Spie Sag mit Sitz in Langen skizzierte im Verlauf der Probefahrt die technischen Rahmenbedingungen für einen regulären Betrieb mit E-Bussen.

Komplexe Infrastruktur

Neben einem Ladewerk am Betriebswerk des Busbetreibers kommen demnach unter Umständen weitere Zwischenladestationen hinzu sowie unter anderem Kühlanlagen für die nächtlichen Ladevorgänge. Die Experten für Energietechnik gehen davon aus, dass ein Ladewerk am Standort des Biblischer Busunternehmens ausreicht, um die Liniennetze lückenlos bedienen zu können. Auch ein Umspannwerk, wie es Wiesbaden nach Informationen von Ingo Wasserthal zum Betrieb seiner 220 Stadtbusse errichten musste, wird für Lampertheim nicht in Erwägung gezogen. VTL-Geschäftsführer

Bernd Isenhardt sprach auf Anfrage jedoch vom Aufbau einer verhältnismäßig komplexen Infrastruktur inklusive Netzertüchtigung.

Unterdessen macht der Leiter der Vertriebsregion Mitte von Evo-Bus, Ulrich Piotrowski, deutlich, dass die Ausstattung eines Stadtbusses mehr Energie benötigt als der reine Antrieb: Lüftung, Heizung, elektronische Türöffnungen beanspruchen bis zu 60 Prozent des Energieaufwands von rund zwei Kilowattstunden je Kilometer. Für die Zeit, in der die Batterien neu geladen werden, berechnen die Experten zwischen drei und fünf Stunden. Dabei werde eine Ladeenergie von 150 Kilowatt verbraucht.

VTL-Chef Isenhardt appellierte unterdessen an die Vertreter der Kommunalpolitik: „E-Busse sind toll für die Stadt und toll für die Umwelt. Um aber überhaupt einen E-Bus durch die Stadt fahren lassen zu können, brauche ich zuerst eine Infrastruktur.“ Isenhardts Position unter-

stützte Busbetreiber Martin Müller, der darauf verwies, dass die Kommunen bei den Ausschreibungen des Öffentlichen Nahverkehrs die nötigen Bedingungen festlegen müssten.

Wirtschaftliches Kalkül

Diesbezüglich blickt SPD-Fraktionschef Marius Schmidt auf das Jahr 2021 voraus, in dem die Konzession für den Nahverkehr neu ausgeschrieben werden muss. Bei einem Defizit von rund 300 000 Euro, die der Busbetrieb in Lampertheim jährlich einfährt, werde dabei auch das wirtschaftliche Kalkül ins Gewicht fallen, etwa indem Elektrobusse erst nach und nach auf die einzelnen Linien gesetzt würden.

Ulrich Piotrowski von Evo-Bus teilte unterdessen mit, von 4500 in Mannheim jährlich produzierten Bussen hätten rund 90 einen Elektroantrieb – Tendenz steigend. Die Nachfrage ziehe europaweit spürbar an.

Freizeit: Götz Diesterweg und Jean-Pierre Dupin sind am liebsten unparteiisch – jedenfalls auf dem Fußballplatz oder auf dem Handballfeld

„Gefeiert werden Schiedsrichter nie“

Von unserer Mitarbeiterin
Rosi Israel

LAMPERTHEIM. Sie werden nur kurz Schiri genannt und sind Schiedsrichter im Amateursportbereich: Jean-Pierre Dupin und Götz Diesterweg. Die beiden Lampertheimer gehören seit mehr als 30 Jahren dem Hessischen Fußballverband beziehungsweise dem Hessischen Handballverband an, leiten die Spiele, überwachen die Einhaltung der Regeln und lösen Konflikte.

Während des Spiels müssen die Unparteiischen blitzschnelle Entscheidungen treffen und auch in schwierigen Situationen die Nerven behalten. Ihre aktiven Laufbahnen und die lange Erfahrung als Schiri kommen ihnen dabei zu Gute. „Durch kennen wir Spieler-Kniffe und können manche offensive Spielweise im Vorfeld voraussehen und einschätzen“, sagen die Fachmänner.

Souveränes Auftreten, die passende Körperhaltung und Körpersprache sowie Fingerspitzengefühl und Weitsichtigkeit seien für einen Schiri wichtig, sind sich die beiden einig. Mit der Regelauslegung nehme der Unparteiische großen Einfluss auf das Spiel. Gefeiert würden sie als Schiris nie. „Im Gegenteil“, erklären die Lampertheimer. „In ei-

nem Spiel kann es sehr hitzig werden“, berichtet Diesterweg. Auch dann, wenn Beteiligte dem Schiedsrichter eine Fehlentscheidung unterstellen. Es komme vor, dass sie von Spielern beleidigt oder von aggressiven Zuschauern angepöbelt werden.

Überhaupt komme es immer wieder zu Diskussionen über die Schiedsrichter und ihre Urteile. Um die Anfeindungen verkraften zu können, benötigten sie eine dicke Haut, betonten die Lampertheimer. Sie bekräftigen: „Wir wollen respektiert werden.“ Schließlich opfern sie viel von ihrer Freizeit, da sie hessenweit unterwegs sind, absolvieren regelmäßig Fortbildungen und erhalten dafür nur eine geringe Aufwandsentschädigung.

Dupin kann eine 38-jährige Erfahrung als Schiedsrichter vorweisen. Diesterweg pfeift seit 33 Jahren. Beide waren aktive Sportler und sind noch immer fit. Wenn sie einmal über den Platz sprinten, sind anschließend weder der 68-jährige Dupin noch der 66-jährige Diesterweg außer Atem. Dupin begann seine Fußballerkarriere bei einem französischen Verein. In Lampertheim spielte er beim FC Olympia 09 und beim VfB, außerdem bei der SG Riedrode und bei der Tvgg Lorsch. Bei



Die Rote Karte zeigt Götz Diesterweg (links) gelegentlich, wenn auch ungern. Er und Jean-Pierre Dupin frönen in ihrer Freizeit dem Schiedsrichterwesen.

BILD: ROSI

den Azzurri Lampertheim war er Spielertrainer. 1981 bestand Dupin seine Schiedsrichterprüfung. Er leitete Spiele im Jugendbereich sowie in den C- und D-Ligen. Durch seine guten Leistungen konnte er in die Oberliga aufsteigen.

Im Laufe der Zeit begegnete er auch Prominenten wie Gerd Müller, Karlheinz und Bernd Förster, Hansi Müller und Fritz Walter. Erst kürzlich war Dupin als Schiri in Lampert-

heim im Einsatz, als er das Benefizspiel zu Ehren von Alija „Ringo“ Hercegovic leitete und Timo Hildebrand als Gast vor Ort war. „Ich habe schon mehr als 50 Benefizspiele gepfiffen“, erzählt er. Solche Spiele seien besonders emotional. Obendrein leitete Dupin viele Jubiläumsspiele in den Partnerstädten.

Als Auszeichnungen hat er den Ehrenbrief des Landes Hessen und die Silberne Ehrennadel des Hessi-

IN KÜRZE

Neue Kurse der Musikschule

LAMPERTHEIM. An der Musikschule läuft die Anmeldezeit für das Wintersemester, das am 1. Oktober beginnt. Die Musikschule bietet alle gängigen Unterrichtsfächer für alle Altersstufen an. Darüber hinaus werden diese Hauptfachangebote durch Kammermusikprojekte und Ensembles ergänzt wie klassische Ensembles, Kinderchor, Bläserband und Rockbands. Für Kinder von sechs Monaten bis sechs Jahren speziell gibt es Kurse der musikalischen Elementarstufe. Stichtag für An-, Um- und Abmeldungen ist Sonntag, 1. September. *red*

Seniorenachmittag

LAMPERTHEIM. Am Montag, 2. September, 14.30 Uhr, findet der nächste Seniorenachmittag „Club des Goldenen Alters“ der evangelischen Lukasgemeinde in der Notkirche statt. Nach der Andacht gibt es Kaffee und Kuchen. *red*

Vortrag im Schiller-Café

LAMPERTHEIM. Das Lampertheimer Bündnis für Demokratie lädt gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) am Mittwoch, 11. September, 19 Uhr, in das Schiller-Café ein. Die Gäste erwartet ein Vortrag mit anschließender Diskussion. Thema ist: „100 Jahre Weimarer Verfassung, 70 Jahre Grundgesetz“. Referent ist Gerd Lautner von der TU Darmstadt. Die Veranstaltung ist öffentlich. *red*

Umwelt

Kita Hüttenfeld gewinnt Preisgeld

HÜTTENFELD. Bei den Aktionstagen „Sauberes Hessen“ haben sich auch in diesem Jahr wieder Zehntausende hessische Kinder für die Umwelt engagiert und ein Zeichen für Müllvermeidung gesetzt. Als Anerkennung werden nun 50 Schulen und Kindertagesstätten für ihre Teilnahme beim „Sauberen Kindertag“ beziehungsweise „Sauberen Schulweg“ von der hessischen Landesregierung mit jeweils 200 Euro belohnt. Einer der glücklichen Gewinner, die aus allen Teilnehmern ausgelost worden sind, ist die evangelische Kindertagesstätte Hüttenfeld, wie in einer Pressemitteilung informiert wird. *red*

schon Fußballverbandes erhalten. Götz Diesterweg hat bereits im Alter von acht Jahren angefangen Handball zu spielen. Er gehörte zehn Jahre zur männlichen Jugend im Turnverein Lampertheim (TVL). Beim TVL hat er mit 33 Jahren auch mit dem Pfeifen begonnen. Später trat er der Turngemeinde (TG) Biblis bei. Sein Schiedsrichterpartner dort ist Berthold Kissel. Beide erhielten die Ehrennadel in Gold des Hessischen Handballverbandes für 30 Jahre Schiedsrichtertätigkeit.

„Ich habe insgesamt rund 5000 Spiele gepfiffen“, zählt Dupin auf. Ein besonders schönes Spiel sei das der Bundesliga A-Jugend, Eintracht Frankfurt gegen SV Darmstadt 98, gewesen. Diesterweg schwärmt über das Großfeldhandballspiel, das im Juni beim TVL ausgetragen wurde. Das sei eine Gaudi gewesen.

Beide Schiris, Dupin und Diesterweg, sind auch Paten für Schiedsrichter-Neulinge. „Denn der Schirimangel ist ein großes Problem“, bedauern beide. Zahlreiche Vereine sind nicht in der Lage, die vom Verband geforderte Anzahl an Unparteiischen zu stellen. Dann drohen den Vereinen Punktabzug und Geldstrafen. Jean-Pierre Dupin und Götz Diesterweg versprechen: „Solange wir fit sind, pfeifen wir noch.“